

Grünberger Wochenblatt.

—••••• Zeitung für Stadt und Land. •••••

44ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpußzeile.

Das Bürgerfest für die süddeutschen Abgeordneten zum Zollparlament auf Tivoli.

Von Seiten hervorragender Männer der berliner Bürgerschaft, von berliner Abgeordneten und Mitgliedern der städtischen Behörden war den zum Zollparlament in Berlin anwesenden süddeutschen Abgeordneten ein Begrüßungsfest bereitet worden, welches am 23. d. Abends in den Räumen der Actienbrauerei auf Tivoli begangen wurde. Es hatten sich ca. 700 Personen dazn eingefunden. Die Begrüßungsrede hielt der Professor v. Holzendorff. Derselbe sprach ungefähr Folgendes: M. H.! Lassen Sie uns unsere süddeutschen Gäste begrüßen. So wohl unter den Einladenden, wie unter den Eingeladenen sind sämtliche politische Parteien vertreten, so daß von dieser Stelle kein Wort der Partei berechtigt ist. Es giebt nur ein Wort, gegen welches kein Protest in dieser Versammlung erhoben werden wird, und dieses Wort lautet Deutschland. (Bravo.) Was wir unseren süddeutschen Gästen zu sagen haben, läßt sich in wenigen Worten ausdrücken. Wir wollen ihnen sagen, daß die Schlachtfelder vom Jahre 1866 das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit ihnen in keiner Weise vermindert haben (Bravo), wir wollen ihnen sagen, daß unser politisches Grundbekenntniß Mannigfaltigkeit in der Einheit und Einheit in der Mannigfaltigkeit ist. Was uns augenblicklich trennt, das ist der Main. Aber dieser Name hat auch eine symbolische Verheißung für die Zukunft. Der Strom vereinigt sein Wasser mit dem Rhein, und was der Main trennt, das vereinigt der Rhein. Drücken wir unsern Gästen die Hand. Sicher wird auch in Süddeutschland der als ein Verräther betrachtet werden, der die Schlichtung innerer Zwistigkeiten von dem Schiedspruche des Auslandes abhängig macht. (Lebhafte Beifall.) Vereinigen Sie sich mit mir in dem Rufe: unsere süddeutschen Gäste, sie leben hoch! (Die Versammlung stimmt in ein dreimaliges Hoch ein.) Nachdem die Ruhe wieder etwas hergestellt worden, ergriff der Abg. Staatsrath von Zu Rhein aus Bayern das Wort. Er dankte im Namen seiner süddeutschen Kollegen für die gastfreundliche Aufnahme mit einem Hoch auf das große einige Deutschland. — Der Abg. Bluntschli aus Heidelberg gedachte der Stadt Berlin, die nicht durch ihre Größe, so groß sie auch sei, nicht durch ihre Schönheit, so schön sie auch sei, sondern durch die Kraft der Arbeit und des Fleißes inmitten einer dürftigen Natur zur Weltstadt aufgeblüht und würdig sei, die Hauptstadt der deutschen Nation zu heißen.

Berthold Auerbach richtete darauf „als geborner Süddeutscher“ und „gewordener Norddeutscher“ eine warm empfundene und von Poesie durchhauchte Ansprache an die Versammlung. Er führte aus, daß Alles, was ursprünglich nur materielle Vortheile bezweckte, schließlich doch dem Geiste dienstbar werden muß, daß auch das Zollparlament, wenn auch nur zur Lösung rein materieller Fragen berufen, seine ungeschickte Vorsilbe verlieren werde. Er erinnerte an die großen Schwaben, die in Berlin

gelehrt: Hegel, Schelling, August Boeckh, und an den noch größeren Schiller, dem bald ein Denkmal in Berlin werde errichtet werden. Einst werde doch der Tag kommen, wo die Völker Deutschlands zu diesem Denkmal wallen und mit Friedrich Schiller ausrufen würden: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr! Weg aus Darmstadt brachte dem edlen Weibe „Germania“ ein Hoch und Dr. Bamberger ein Vereat auf die Mainlinie.

Als darauf die imponirende Gestalt des greisen Waldeck der Versammlung sichtbar ward, da brauste ein minutenlang anhaltender Sturm der Begeisterung durch die Reihen der Versammelten. Waldeck begann mit der Lobpreisung des Südens, den er auch kenne und liebe. Es giebt nichts schöneres als die schwäbischen Alpen. Alles dort ist deutsch, Natur, Volk und Geschichte. Aber auch Berlin ist schön und ist deutsch und ist es geworden durch ernste Arbeit. Unter lebhaftem Beifall erklärte er weiter, daß er die wenigen Jahre, die ihm noch übrig blieben, dem Volke widmen wolle. Es komme nur darauf an, daß das Volk vertreten sei und so werde das J in dem Worte Zollparlament auch bald ein S werden. Anknüpfend an den Umstand, daß die verehrten Gäste aus Süddeutschland in einem so schönen Maimonat zusammengetreten sei, wie er ihn seit 24 Jahren nicht erlebt, erinnerte er daran, daß der Zollverein an einem 11. Mai gegründet worden, daß Friedrich Wilhelm III. am 12. Mai 1815 das Versprechen einer Konstitution gegeben, daß am 22. Mai 1848 die preussische Nationalversammlung zusammengetreten sei und brachte ein Hoch dem wunderbaren Monat Mai, in das die begeisterte Versammlung dreimal einstimmte. Die gehobene Stimmung der Versammlung machte sich nun in einer Weise geltend, daß selbst Redner, wie Böck mit Mühe sich den nächsten Umstehenden verständlich machen konnten. Böck schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß das Silber der norddeutschen Bundesfahne sich in Gold verwandeln möge und von dem ultramontanen Sepp aus München vernahm man nur die mit aller Gewalt der Lunge herausgestoßenen Worte: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ Duncker sprach etwa Folgendes: Man hat der deutschen Einheit hier gedacht und die Vernichtung der Mainlinie gewünscht, ich wollte an die Brücke erinnern, welche allein uns über diesen Strom führen kann. Möchten wir Alle rüstig weiter arbeiten an dem Bau dieser Brücke, an dem Bau der Freiheit, damit in nicht zu fernher Zeit auch von der deutschen Einheit das schöne Dichtervortwort gesagt werden könne: „Der goldnen Freiheit, der auch ich entstamme!“

Das schöne Fest machte einen allseitig befriedigenden Eindruck. Erst am frühen Morgen trennte sich der größte Theil der Anwesenden.

Berlin. Die Schuldkastkommission des Reichstags hat am 23. ihren Bericht festgestellt. Es ist Aussicht vorhanden, daß noch vor dem Pfingstfeste sämtliche Schuldgefangene in Preußen aus der Haft entlassen werden.

Bekanntmachung.

Der dritte evangelische Geistliche, Herr Prediger Alt, hat Umzugskosten gefordert und die Königl. Regierung zu Biegnitz hat solche unter dem 24. März d. J. auf 50 Thlr. festgesetzt. Auch der frühere Inhaber der dritten Predigerstelle, Herr Pastor Gleditsch hat seinen Anspruch auf Umzugskosten erneuert.

Da nun die evangelische Kirchenkasse keine Verpflichtung zur Zahlung der Umzugskosten hat, müssen solche, nebst den diesfälligen Einziehungskosten, von den wahlberechtigten Mitgliedern der evangelischen Kirchgemeinde durch eine Umlage aufgebracht werden.

Behufs der Festsetzung des Modus, nach welchem die Repartition und Einziehung dieser Gelder erfolgen soll, haben wir auf Antrag des evangelischen Kirchen-Kollegii die Wahl von 12 Repräsentanten aus der evangelischen Kirchgemeinde genehmigt und dazu auf

Mittwoch, den 10. Juni d. J.
früh 10 Uhr

in der evangelischen Kirche einen Termin anberaunt, wozu wir sämmtliche stimmberichtigte Mitglieder der evang. Kirchgemeinde mit dem Bemerkten einladen, daß die Nichterscheinenden an die Beschlüsse der Erscheinenden gebunden sind.

Grünberg, den 14. Mai 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein auf der Oberthorstraße gefundener Maurerpinsel kann von dem Eigentümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 22. Mai 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Das heut Nacht erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer lieben Tante und Grosstante, der Frau Director Jachtmann, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Grünberg, den 26. Mai 1868.

Die Familie Hellwig.

Auktion.

Dienstag den 2. Juni d. J.
Vormittags von 9 Uhr ab
wird durch unsern Auktions-Kommissarius Walter der Nachlaß des verstorbenen Polizei-Wachtmeister Benfemann im Nachlaß-Grundstück, Krautgasse Nr. 17, bestehend in Wäsche, Möbeln, Hausgeräth, 1 Ziege, 4 Fudern Dünger 2c. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Käufer eingeladen werden.

Grünberg den 26. Mai 1868.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Feines Weizen-Mehl,
jetzt billiger,

gem. und Prod.-Bucker, noch billig,
Giesmannsdorfer Presshefen,

ücht, empfiehlt Julius Pestner.

Mein Lager von Leinwand
Taschentücher, Tischzeug, Kaffeeservietten, Handtücher 2c. in
reeller guter Waare, zu ganz billigen Preisen,
empfehle ich einer geneigten Beachtung.

Adolph Kargau.

Auction.

Am 17. Juni c. und an den
folgenden Tagen von Vormit-
tags 9 Uhr ab wird der Nachlaß
der Kaufmann Gottlieb Kettner'schen
Eheleute von Christianstadt, bestehend
in: Möbeln, Betten, Kleidungsstücken,
diversen Garnen, Materialwaaren, La-
den-Utensilien 2c., taxirt circa 3300
Thlr., im Sterbehause Nr. 116 am
Markt hieselbst in öffentlicher Auction
gegen sofortige Bezahlung verkauft
werden.

Christianstadt, den 25. Mai 1868.

Der Magistrat.

Dom. Ziebendorf bei Lüben
verkauft wegen Zucht

**200 zur Zucht taugliche
Mutter'schafe,
100 einjährige Hammel,
40 Bracken.**

Das sehr bedeutende Schurgewicht,
sowie Vollpreis werden nachgewiesen.
Die Schafe sind klassifizirt, edel und
starke Figuren, gezüchtet durch Herrn
E. Heine, Dresden.

Die Benützung des, der August För-
ster'schen Armenschule gehörigen Leichen-
wagens wird bekanntlich nach 3 Klassen
der Stolar-Taxe mit je 8 Thlr., 6
Thlr. oder 4 Thlr. erhoben. Die Be-
gleiter sowohl als der Kutscher des Lei-
chenwagens haben weder das Recht,
irgend ein Trinkgeld oder Wein, Kuchen
oder dergleichen zu fordern, noch es an-
zunehmen, selbst wenn es ihnen ganz
freiwillig angeboten wird. Sollte trotz-
dem Abweichendes hiervon vorkommen,
so wird um freundliche sofortige Anzeige
an Herrn Registrator Bieß gebeten und
im Voraus Verschweigung des Namens
der Anzeigenden hiermit zugesichert.

Die Verwaltung.

Der Blücher-Berg Nr. 864 nebst
dem daran grenzenden Acker und Wein-
berg soll **Dienstag den 2. Juni
Vormittags 9 Uhr** an Ort und
Stelle unter annehmbaren Bedingungen
verkauft werden. Nähere Auskunft er-
theilt

A. Bürger
in Heinersdorf.

Zum Beste!

Giesmannsdorfer Presshefe,
von Montag ab in täglich frischen Zu-
sendungen, empfiehlt

R. Gomolky.

Den

Verirrten und Spöttern.

Ist denn die Hölle wahrhaft los?
Ja, Grünberg birgt in seinem Schooß,
Gott sei's geklagt, gar manche Schwachen,
Die spöttlich über Alles lachen!
Dafür war trauriger Beweis
Die Nr. 40 des Herrn Weiß;
Verhöhnt ward, was, vom Herz getrieben,
Der Vater hat dem Sohn geschrieben,
Daß „armen Wurm“ ich mich genant,
Verhöhnt man dort mit frecher Hand!
Doch will ein „armer Wurm“ ich bleiben,
Wöcht' man mir einst die Grabschrift
schreiben:

Hier liegt ein armer Erdewurm,
Den diesseits traf gar mancher Sturm,
Doch schlief in Jesu sanft er ein,
Hofft Seligkeit durch Jhn allein,
Und wenn die Bösen drüber lachen:
Gott schütze sie vor's Teufels Rachen!

C. W. Hempel

in Plau bei Crossen a./D.

Badehofen

billigt bei **C. Krüger.**

Cement

empfehl billigt

Gustav Sander,

Berliner Straße.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und
Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,
Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr.
bei **Reinhold Wahl.**

500 Thlr. sind zur 1. Stelle auf
ein ländliches Grundstück auszuleihen.
Leonhard, Rechtsanwalt.

Neuen Matjes-Hering

empfehl

E. Th. Franke.

Dem geehrten Publikum zeige hier-
mit an, daß ich, wie bisher, regelmäßig
alle **Montage** mit meinem Fuhrwerk
nach Grünberg komme und Fracht jeder
Art besördere. **W. Schmidt,**
Fuhrwerksbesitzer aus Freistadt.

50 Schock kräftige **Weißkohl-**
pflanzen hat abzulassen
Gärtner Pohle in Grünberg.

Thuringia, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß
dem Herrn Rob. Wenzel in Grünberg i. Schl.
eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist und bitten in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben
wenden zu wollen. —

Breslau, den 13. Mai 1868.

Die Generalagentur der Thuringia.

O. Opitz.

Bezugnehmend auf obige Annonce, empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Feuer- und Lebens-Versicherungen jeder Art und bin zur Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft bereit. — Prospective und Antragspapiere etc. sind bei mir unentgeltlich zu haben.

Grünberg, den 27. Mai 1868.

Robert Wenzel,
Agent der Thuringia.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir

Freitag den 22. d. M.

in unserem Hause Nr. 44 am Markt ein

Preßhefen-Geschäft

eröffnen werden.

Reelle und prompte Bedienung, sowie reelle Waare versprechend, auch täglich ausgekochte Schlempe empfehlend, bitten wir, diesem neuen Unternehmen eine wohlwollende Beachtung zu schenken.

Hochachtungsvoll

Ernst Regel & Comp.

für Weinhändler und Weinproducenten.
Sucre de vin de Bordeaux.

Dieser Bordeaux-Weinzucker macht die Weinsäure der ordinären weißen wie der rothen Weine verschwinden. Aus süßem Wein der südfranzösischen Gegend dargestellt, gährt er weder, noch bewirkt er in einem damit verschnittenen Wein jemals eine Gährung oder nachtheilige Aenderung. Er beseitigt den unreifen Geschmack der geringen Weine und erhöht deren Rundung und Fülle, wie solche die feinen Weine der besseren Jahrgänge besitzen.

Von diesem Weinzucker ist selbst bei den geringeren Weinen selten mehr erforderlich wie $\frac{1}{2}$ Kilogramm (1 *U.*) pr. Drbst. Preis pr. $\frac{1}{2}$ Kilogr. 2 $\frac{1}{2}$ Gros. (pr. *U.* 20 Sgr.) incl. Flaschen und Kisten. Diskretion selbstverständlich. Erfolg garantirt, auch durch vielseitigste Erfahrung bestätigt. Der Versandt geschieht in Kisten von 12 Flaschen nur gegen baar. Aufträge auf Probeflaschen unter Beifügung von 20 Sgr. in Briefmarken sub A. 1764 vermittelt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Berlin, Friedrichstraße 60.

Für einen einzelnen Herrn wird eine Bedienung sofort gesucht. Näheres in der Exped. des Wochenbl.

**Feinstes Weizenmehl
und Preßhefen**

bei **G. W. Peschel.**

Bestes

Schönebecker Kochsalz

ganz trocken, in Säcken von 126 *U.* netto, sowie

Staßfurter Viehsalz

empfehle zu mäßigen Preisen

A. Krumnow.

Badehosen empfiehlt billigt

Theile.

Badehosen

billigt

Reinhold Fitze

am Markt.

Rindfleisch von seltener Güte und Fetttheit ist von Donnerstag ab zu haben beim Fleischer **Blasek.**

Preßhefen

empfehle von heut ab

C. J. Balkow.

Für ein Colonial-Geschäft wird bei gutem Salair ein flotter Verkäufer gesucht. Adressen unter L. P. Glogau.

Nur 2 Thlr. Pr. Cert.

kostet ein halbes, 4 Thaler ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloofung!

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gesetzlich erlaubt! Schon am 11. u. 12. Juni d. J. findet die Gewinnziehung statt, und werden nur Gewinne gezogen zum Betrage von

1,127,700 Thlr.

worunter Haupttreffer, als event.:

100,000, 60,000, 40,000,
20,000, 2 à 10,000, 2 à 8,000,
2 à 6,000, 2 à 5,000, 2 à 4,000,
2 à 3,000, 2 à 2,500, 4 à 2,000,
6 à 1,500, 105 à 1,000, 5 à 500,
125 à 400, 5 à 300, 155 à 200,
229 à 100, 1,450 à 47 *Sfl.* Pr. Cert. etc.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, von Rimesen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst Gewinnelder prompt zu.

Man wende sich direct an

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung in
Hamburg.

Ein gut gelegener Laden

wird zu einem feinen saubern Geschäft zu mietzen gesucht, ebenso Wohnung dazu. Offerten mit Angabe der Lage etc. werden sofort erbeten

**J. M. Bremer Söhne
in Glogau.**

Sahnenkäse,

vorzüglich schön, empfing und empfiehlt
Ernst Kauschke.

**Wein-Essig à Quart 2 $\frac{1}{2}$
Sgr. verkauft Herrmann Bartisch.**

Einen Laufburschen sucht

B. Hirsch.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Verein „Mercur.“

Freitag den 29. Abends 8 Uhr Versammlung im Gesellschaftsbaule.

Heute Donnerstag Nachmittag von 4 Uhr ab

junges Braumbier.

M. Domke.

bei **Hauptfettes Rindfleisch Gestrich.**

Zum bevorstehenden feste empfehle:

Feinstes Weizenmehl I à 2 1/6 Sgr.,
do. do. II à 2 Sgr.,

es. Raffinade in Proben, als auch gem., Rosinen, Corinthen, Mandeln, Citronat etc. billigt. Ebenso feinste rein schmeckende gebrannte **Coffee's**, das U. von 9 Sgr. an bis 16 Sgr, sowie von heut ab täglich frische **Gießmannsdorfer Preßhese** in bester triebfähigster Waare.

A. Krumnow.

Extra ff. Weizen-Mehl und frische

Gießmannsd. Preßhese, — gemahlene und Brod-Raffinaden noch billig empfiehlt **Gustav Sander,**

Berliner Str. u. im gr. Baum.

Bestes Raumburger Weizenmehl, Gen. Citronat, Sultanrosinen

empfehle billigst

C. Herrmann.

Meine Bade-Anstalt

ist eröffnet und lade ich zu deren Benutzung ergebenst ein.

B. Hirsch.

Schönebecker Siedsalz

— ganz trocken —
in Säcken billigst bei

Gustav Sander,

Berliner Str. und im gr. Baum.

Eine freundlich möblierte Stube nebst Cabinet für 1 oder 2 Herren ist zum 1. Juli zu vermieten bei

Theile.

Künzel's Garten.

Donnerstag den 28. Mai

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von der 44 Mann starken Kapelle des 12. Regiments unter Leitung des Musikmeisters **Herrn Stelesfeld.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Programms an der Kasse.

Nachher **BALL.**

frische Gießmannsdorfer Preßhese

empfehle **Ernst Th. Franke.**

Bündhölzchen ohne Phosphor empfiehlt **C. Herrmann.**

Kochsalz, Viehsalz in Säcken und ausgewogen, sowie **Salzlecksteine**

empfehle billigst **Ernst Kauschke.**

Ein zwanziger Sterbefassenbuch ist zu vergeben bei **Böttcher-Wwe. Pils.**

Kraut- und Zwickelpflanzen bei **Kammacher Hoffmann, Breite Str. 1.**

Dauernde Beschäftigung finden bei mir 2 ordentliche und fleißige Leute. **C. A. Schüler, Färber.**

Schöne Messina-Citronen empfiehlt **Ernst Kauschke.**

66r Wein, Traminer, à Quart 7 Sgr. verkauft der **Böttcher Delig, br Str.**

1866r Wein à Quart 7 Sgr. bei **Wittwe Grünwald, Berliner Straße.**

1863r Rothwein in Quarten à 7 Sgr. bei **G. W. Pechel.**

66r Weißwein à Quart 6 1/2 Sgr. verkauft **Böttcher-Wwe. Pils, Niederstr.**

Wein in Quarten à 4 Sgr. bei **August Hoffrichter, hinterm russ. Kaiser.**

67r Wein à Quart 3 1/2 Sgr bei **Grätz in den Walken.**

Ganz guter 67r Wein à Quart 3 Sgr. bei **Wwe. Lehrer Schulz, Burgstr.**

Guter 67r Wein à Quart 3 Sgr. bei **Pensionar Schulz, Neumarkt.**

Weinausschank bei:
Dfenf. Fleischer, 63r 7 Sgr., ersten Feiertag Schluß.

R. Below am Markt, 4 Sgr.
Fleischer Nippe, 4 Sgr.

H. Senftleben, Langeasse, guter 67r 4 Sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 1. heil. Pfingsttage).

Vormittagspred.: **Herr Pastor sec. Gleditsch.**
Nachmittagspred.: **Herr Superintendentur-Berweser Pastor prim. Müller.**

(Am 2. heil. Pfingsttage).
Vormittagspred.: **Herr Superintendentur-Berweser Pastor prim. Müller.**
Nachmittagspred.: **Herr Pastor sec. Gleditsch.**

Gottesdienst der evang.-luth. Gemeinde. (Am 1. und 2. Pfingstfiertage).
Vormittags 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr Predigt von **Herrn Pastor Gekner.**

Freie religiöse Gemeinde.
Am 1. Pfingstfiertage früh 9 Uhr Erbauung. **Herr Candidat E h o r e c k** aus Breslau.
Der Vorstand.

Marktpreise v. 26. Mai.

Berlin, 26. Mai.	Breslau, 25. Mai.
Weizen 81-81 1/2 tlr.	88-110 Sg.
Roggen 52 1/2-55 "	62-70 "
Hafer 29-34 "	35-38 "
Spiritus 17 7/8 tlr.	16 1/2 tlr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 25. Mai.		Freistadt, den 22. Mai.			Sagan, den 23. Mai.												
	Höchst. tlr.	Niedr. Sg. pf.	Höchst. tlr.	Niedr. Sg. pf.	6	Höchst. tlr.	Niedr. Sg. pf.	6										
Weizen	4	—	3	20	—	3	22	6	3	17	6	4	2	6	3	27	6	
Roggen	2	15	—	2	10	—	2	18	9	—	—	—	2	10	—	2	16	3
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10	—	2	5	—
Hafer	1	15	—	1	13	9	1	15	—	1	10	—	1	15	—	1	10	—
Erbsen	2	20	—	2	20	—	—	—	—	—	—	—	2	20	—	2	15	—
Hirse	4	15	—	4	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	—	18	—	—	14	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu der Str. .	—	25	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	20	—
Stroh d. Sch. .	5	—	—	4	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter d. Pfd.	—	9	—	—	8	—	—	8	6	—	—	—	—	9	—	—	8	6

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. Sonnabend Nachmittag 4 Uhr und werden Inserate bis spätestens 12 Uhr Vormittag erbeten. Die Expedition.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 43.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 27. Mai. Wir erfahren soeben, daß Herr Domänenrath Herzenskron, sowohl als dramatischer Schriftsteller, wie als Leiter verschiedener Bühnen rühmlichst bekannt, beabsichtigt, von nächster Woche ab das hiesige Sommertheater im Künzelschen Garten zu übernehmen. Die uns mitgetheilten Namen der von Herrn Rath Herzenskron engagierten Mitglieder haben in der Theaterwelt einen guten Klang, ebenso verspricht das Repertoire, soweit wir von diesem Kenntniß erhalten, vielseitige Genüsse und so hoffen wir denn, das Herzenskron'sche Sommer-Theater hier ebenso gefüllt zu sehen, als es bei dem Ganz'schen Winter-Theater der Fall gewesen.

* * Grünberg, 24. Mai. Mit großem Bedauern dürfte es vielseitig gehört werden, daß die hiesige Telegraphen-Anstalt für die Folge von der Post getrennt werden soll. Nach aller Wahrscheinlichkeit wird dies durch weit höhere Verwaltungskosten als zeitlich nicht zum Vortheil der Staatskasse gereichen. Gleich wenig möchte die Bequemlichkeit des verkehrenden Publikums dabei gewinnen, ganz abgesehen von der freundlichen Gefälligkeit, deren sich von Seiten der zeitlichen Telegraphen-Verwaltung das Publikum zu erfreuen hat. Fast auffallend kann es genannt werden, daß in der Gegenwart, welche das praktische England dazu benutzt, um trotz schwerer Opfer das zeitlich getrennt gewesene Telegraphenwesen mit seinen Postverwaltungen zu verbinden, in Preußen das Entgegengesetzte erstrebt wird, und zwei offenbar zusammengehörige, sich gegenseitig erleichternde und unterstützende Verwaltungszweige — vielleicht mit Ausnahme ganz großer Anstalten — getrennt werden sollen. Wenigstens möchte es dem hiesigen Handelsstande recht ernstlich zu rathen sein, bald und dringendst, um, wenn auch ausnahmsweise, Belassung der zeitlichen verbundenen Einrichtung für Grünberg bittend einzukommen, im Hinblick auf den begonnenen Neubau unseres Posthauses. Ließe sich hiermit die Bitte um möglichste Beschleunigung dieses fast mehr als langsam vorrückenden Baues verbinden, so dürfte dies nicht zum Schaden des Post-Fiscus sein. Der ursprüngliche Plan des neuen Postgebäudes nimmt auf ein Telegraphen-Umt in demselben Bedacht, ist somit zur Unterstützung der oben empfohlenen Bitte geeignet.*) Einer ähnlichen Unterstützung erfreut sich vielleicht diese Bitte durch die hiesige Königl. Postverwaltung und den Herrn Ober-Postdirektor Geheimrath Albinus, welche beiderseits, was nicht dankbar genug anerkannt werden kann, die Wünsche des Publikums zu jeder Zeit nach Möglichkeit zu berücksichtigen die Güte haben.

*) Wie wir indeß soeben vernehmen, soll es in der Absicht liegen, das hiesige Telegraphen-Umt in eine Art Central-Umt mit 3-4 Apparaten umzuwandeln. Obgleich uns diese Nachricht aus guter Quelle zukommt, hegen wir dennoch einige bescheidene Zweifel betreffs ihrer Richtigkeit.

Neusalz, 17. Mai. Ueber das von Heinzendorf in das hiesige Krankenhaus eingelieferte Mädchen läßt sich nun Nachstehendes als wohl sicher verbürgt mittheilen: Dasselbe ist 22 Jahr, von Kind auf war es geisteschwach, hat aber die Dreischule besucht und ist nach dem 14. Lebensjahre confirmirt, worauf es noch das Vieh geblüet hat. Ungefähr 15 Jahre alt, bekam sie eine Brustentzündung, und seit dieser Zeit ist sie nicht mehr in die freie Luft gekommen, sondern hat die ganzen Jahre

in einer dunklen Kammer auf einem elenden Lager zugebracht und zwar in einem gar nicht zu beschreibenden Zustande der Unreinlichkeit. In der Ortsliste war sie als blödsinnig aufgeführt. Im Monat Februar visitirte ein königlicher Commissarius die Volkszählung in Heinzendorf und kam dabei auch in das Haus des betr. Mädchens, wo er dasselbe zu sehen verlangte. Den darauf folgenden Anordnungen der kgl. Regierung ist es zu danken, daß das arme Wesen aus seiner bisherigen trostlosen Lage gekommen ist. In der letzten Zeit hörte man häufig in der Nachbarschaft schmerzhaft schreien. Der Zustand des Mädchens ist an Leib und Geist wahrhaft jämmerlich und in den ersten Tagen, wo es sich hier befand, war das Johanniter-Krankenhaus aus der Stadt und Umgegend förmlich von Neugierigen überlaufen, deren Verlangen, das arme Geschöpf zu sehen, nicht weiter nachgegeben werden konnte. — So die N. N. B. Die Mutter der Unglücklichen, Caroline Eichner, verw. Schmidt, sowie der Stiefvater, behaupten dagegen im Freistädter Kreisblatte, daß nicht bloß das Heinzendorfer Ortsgericht, sondern auch das Landrathamt, sowie jeder Einwohner in Heinzendorf von dem Zustande der Unglücklichen Kenntniß gehabt habe. Es stehen also hier die Angaben der betr. Verwandten den sicherlich aus amtlichen Quellen geschöpften Angaben eines offiziellen Blattes entgegen. Hoffentlich wird die gerichtliche Verhandlung nähere Auskunft geben.

— Der Abg. Bamberger schreibt an seine Wähler: „Es ist eine höchst wissenswerthe Thatsache, daß der preussische Premier-Minister gegen einen Krieg mit Frankreich eine grundsätzliche Abneigung hat, weil er ihn für eine nicht genug zu beklagende Culturförderung hält, weil er die Ansicht hat, daß ein noch so glänzender Sieg doch nur mit den größten Opfern erkaufte werden könnte und weil eine noch so harte Niederlage das französische Volk nur dahin führen könnte, noch eiferstüchtiger als vorher auf Deutschland zu werden und nach einem ersten verlorenen Feldzuge alsbald einen zweiten zu versuchen. Es giebt viele Leute hier, die behaupten, Bismarck habe zwei große Fehler begangen, einmal, als er in Nicolsburg lieber die Mainlinie angenommen, als sich in einen Krieg mit Frankreich verwickelt, zum Anderen, als er bei der luxemburger Frage nicht losbrach, weil damals Preußen in Rüstungen und Armeed-Organisation Frankreich so weit voraus gewesen wäre. Allein ich denke, diese zwei Fehler — wenn es solche wären — gereichen ihm jedenfalls zu größerer Ehre, als die geschicktesten Kunstgriffe, und ich glaube auch nicht, daß es falsch ist, wenn Herr v. Bismarck dem Grundsatz huldigt: ein Krieg zwischen beiden Völkern sei die größte aller uns drohenden Calamitäten, und so lange nicht mathematisch bewiesen sei, daß dieser Krieg auf alle Fälle kommen müsse, so lange sei die erste aller Pflichten, ihn zu vermeiden und der Zeit Spielraum zu lassen, Europa von den Zuständen zu befreien, welche dormalen eine solche Gefahr im Schooße bergen. Es wird Ihnen nicht uninteressant gewesen sein, zu hören, daß, trotzdem man hier Friedensdemonstrationen nicht mit zu viel Nachdruck behandelt sehen will, trotzdem man auch stellenweise aus oratorischem Bedürfnisse einmal die Hand auf den Degengriff legt, doch der erste Mann in der deutschen Politik über die Gefahr eines Zerwürfnisses zwischen Deutschland und Frankreich der humansten Anschauung mit Bewußtsein ergeben ist.“

Der Niederschlesische Kassenverein.

Grünberg, den 26. Mai 1868.

In allen Ländern, in denen Handel

und Industrie blühen, vor Allem aber in Schottland, der eigentlichen Heimath des Handel und Industrie stützenden und erleichternden Bankwesens, finden wir keinen Handwerker, keinen Arbeiter,

noch weniger aber Industrielle und Kaufleute, die sich nicht zu ihren Zahlungen der Banken, als gemeinsamen Kassensführers, bedienten. — Die Banken sind dort in den kleinsten Orten die

eigentlichen Zahlmeister, sie gewähren flüssigen Geldmitteln zu jeder Zeit Anlage, vereinfachen gegenseitige Abrechnungen und Zahlungen und vermindern damit offenbar das Kapitalbedürfnis im Allgemeinen, mehr aber noch die Unsicherheit der vereinzelter Kassenhaltung.

Der im nächsten Monate hierorts in's Leben tretende Kassenverein wird es zunächst, anknüpfend an solche in andern industriellen Plätzen durch langjährige Erfahrungen bereits bewährte Systeme, versuchen, am hiesigen Orte sogenannte Kassenführungs- oder Girocontis einzurichten, die nicht allein dem Einzelnen ein sicheres Reservoir für seine Kassenbestände, sondern auch die Möglichkeit der zinstragenden Anlage für jeden Tag bieten sollen. Daß der Zinsfuß, der dem Einzelnen für solche augenblickliche Kassenanlage geboten werden kann, kein hoher sein kann, erhebt aus der Natur der Sache. — Der Kassenverein wird für Guthaben auf diesen Kassenführungscontis — deren Führung und Verwaltung er provisionsfrei nach einem später zu veröffentlichenden Regulativ besorgen wird — 2% pro anno in laufender Rechnung vergüten, bleibt dagegen aber verpflichtet, diese Guthaben jede Stunde gegen Zahlungsanweisungen, wofür er seinen Mitgliedern besondere Formulare zustellen wird, verfügbar zu halten. — Wenn Grunbergs Bürger, ob Geschäftsleute oder Private, ihren Vortheil verstehen, so werden sie künftig nicht mehr wie bisher todte Bestände im Kassen halten, sondern sich der Girogenossenschaft bereitwillig anschließen.

Nimmt man beispielsweise an, daß augenblicklich vielleicht 5 hiesige Häuser Minimalbestände

	von 1000—2000	Zhrl. durchschnittl.
10	ebensolchev. 500—1000	"
20	" " 200—300	"
30	" " 100	"

und vielleicht 100 und mehr Bewohner des hiesigen Ortes Kassenbestände von 50 Zhrl. in ihren Kassen liegen haben, die sie gar nicht für ihre täglichen Kassenbedürfnisse in Anschlag bringen können, so erhält daraus, daß durch die gemeinsame Kassenführung, die Jedem nach wie vor die tägliche Verfügung über sein Guthaben gestattet, nach den maßigsten Veranschlagungen ca. 20—25,000 Zhrl. Kapital dem Verkehr zurückgegeben werden, die jetzt als vollständig nutzlose, oft nur zinsessende Kapitalien anzusehen sind. Rechnet man dazu ferner noch die Summen, die sich Jeder für bevorstehende Zahlungen ein oder zwei Tage vor dem Bedürfnisse, oft sogar unnütz mehrere Tage vorher, bei dem zeitigeren Mangel eines großen Kassenreservoirs am

Orte, flott zu machen hat — wie zum Beispiel die Fabriken schon Donnerstag an ihre Lohnzahlungen denken müssen, nur um Sonnabend das nöthige Courantgeld zu ihren Löhnungen flüssig zu haben — so geht daraus hervor, daß es gewiß sehr mäßige Annahmen sind, wenn wir behaupten, daß am hiesigen Orte allein mindestens 50,000 Zhrl. dem täglichen Verkehre nutzbar erhalten werden, wenn erst das System der gemeinsamen Kassenführung zum vollen Verständnisse gelangt sein wird.

— Daß vielleicht Jahr und Tag vergehen wird, bevor Viele das gemeinsame Interesse Aller begreifen, wollen wir uns bei diesen Zusammenstellungen durchaus nicht verhehlen — ohne indeß unsere Ansicht zu verschweigen, daß die Zeit des Verständnisses kommen und mit der allgemeinen Aufnahme solcher Institute durch ganz Deutschland viele Millionen jetzt schlummernder Kapitalkräfte dem deutschen Unternehmungsgeiste mehr nutzbar sein werden. — Neben diesen Kassenführungscontis, welche der täglichen Geldanlage auf tägliche Kündigung dienen sollen, wird der Kassenverein auch Gelegenheit zu längeren Kapitalanlagen zu höheren, den Kündigungsfristen entsprechenden Zinssätzen gegen Depositencheine bieten und diese in einer dem Bedürfnisse entsprechenden, den Verkehr damit erleichternden Weise ausfertigen. — Ferner wird derselbe Geschäftsleuten, die mit ihm in regelmäßigen Verkehr treten, laufende Contis für alle vorkommenden Geschäfte einrichten und darauf Credite nach dem Ermessen der Verwaltung mit oder ohne Sicherstellung einräumen.

Eine weitere Aufmerksamkeit wird den Lombard- und Commissionsgeschäften aller Art gewidmet werden — besonders ist die Beleihung von Rohprodukten, Waaren und Effekten in liberaler Weise in weiterer Folge, unter den einfachsten Formen ins Auge gefaßt — auch sollen in gleicher Weise sichere Hypotheken, ohne die lästigen Weitläufigkeiten der Session, beliehen und damit hoffentlich den Bauunternehmern und Hausbesitzern in einer soliden und rationellen Weise Vorschub geleistet werden. Daß wir insbesondere von dieser Erleichterung des Bauwesens weit sicherer Abhilfe des bestehenden, immer drückender werdenden Wohnungsmangels am Orte erwarten dürfen — als von gemeinnützigen Bauvereinigungen — dürfte nach den in Görlich und anderen Plätzen damit gemachten durchaus ungünstigen Erfahrungen kaum bestritten werden.

Daß zur Ausführung dieses Programms nothwendige Kapital ist auf

500,000 Zhrl. festgesetzt und wird in Commanditantheilen à 1000 Zhrl. ausgegeben, die jedoch nach den Bestimmungen des Statuts nur mit den ersten beiden Raten von je 10% zur baldigen Erhebung gelangen, während die übrigen 8 Raten à 10% erst in dem Maße erhoben werden, als die Geschäftsentwicklung größere Mittel in Anspruch nimmt. Doch sollen zwischen jeder Rateinzahlung Zwischenräume von 3 Monaten festgehalten werden.

Das Bureau der Gesellschaft ist bereits vollständig organisiert. Neben Herrn Kreisrichter von Buchholz, der, als Syndikus und Rechtsbeistand der Gesellschaft, die Repräsentation für den persönlichen Verkehr übernommen hat, wird Herr Kupprich als Rendant die Kasse verwalten, während für die kaufmännischen Branchen — Buchführung, Fondsdispositionen und Arbitragen etc. Herr Karl Triepel aus Leipzig, der langjährige Procurist eines bekannten Hauses, engagirt ist. Auch das Eintreffen dieses Herrn ist in den nächsten Tagen zu gewärtigen. Derselbe wird bis zum Eintritt eines ebenfalls bereits engagirten, bewährten zweiten Fachmannes, dessen Eintreffen aber vor dem 1. October d. J. nicht möglich ist — die diesem zugeheilte Branche des geschäftlichen Resorts der Conto-Gr. Branche und die Correspondenz mit den Mitgliedern des Vereins zu besorgen haben.

Diese 4 zur Collectiv-Procuration mit je 2 Unterschriften autorisirten Herren werden unter dem Voritze des geschäftsführenden und persönlich haftenden Gesellschafters Herrn Friedrich Förster jun. die eigentliche Executive des Vereins bilden, welcher ein Verwaltungsrath von 7 Mitgliedern beratend und kontrollierend zur Seite steht.

Das Statut des Vereines, dem wir diese Notizen entnehmen, wird von nächster Woche ab dem größeren Publikum zugänglich sein — auch sollen für solche, die sich dem Unternehmen noch anschließen wollen, Subscriptionslisten im Bureau des Vereines ausgelegt werden, da im Interesse der Einzelnen nach Absicht der Begründer größere Betheiligungsofferten einiger auswärtigen Bank- und Creditinstitute erst berücksichtigt werden sollen, nachdem den Kaufleuten und Industriellen Niederschlesiens Gelegenheit zur Betheiligung in weiteren Kreisen geboten worden.

Wir hoffen und wünschen, daß das neue Unternehmen für unsern Platz, wie für die benachbarten Fabriksstädte, ein ebenso vortheilhaftes wie segensreiches werden wird, und können daher nicht umhin, dasselbe der allgemeinen Beachtung zu empfehlen.